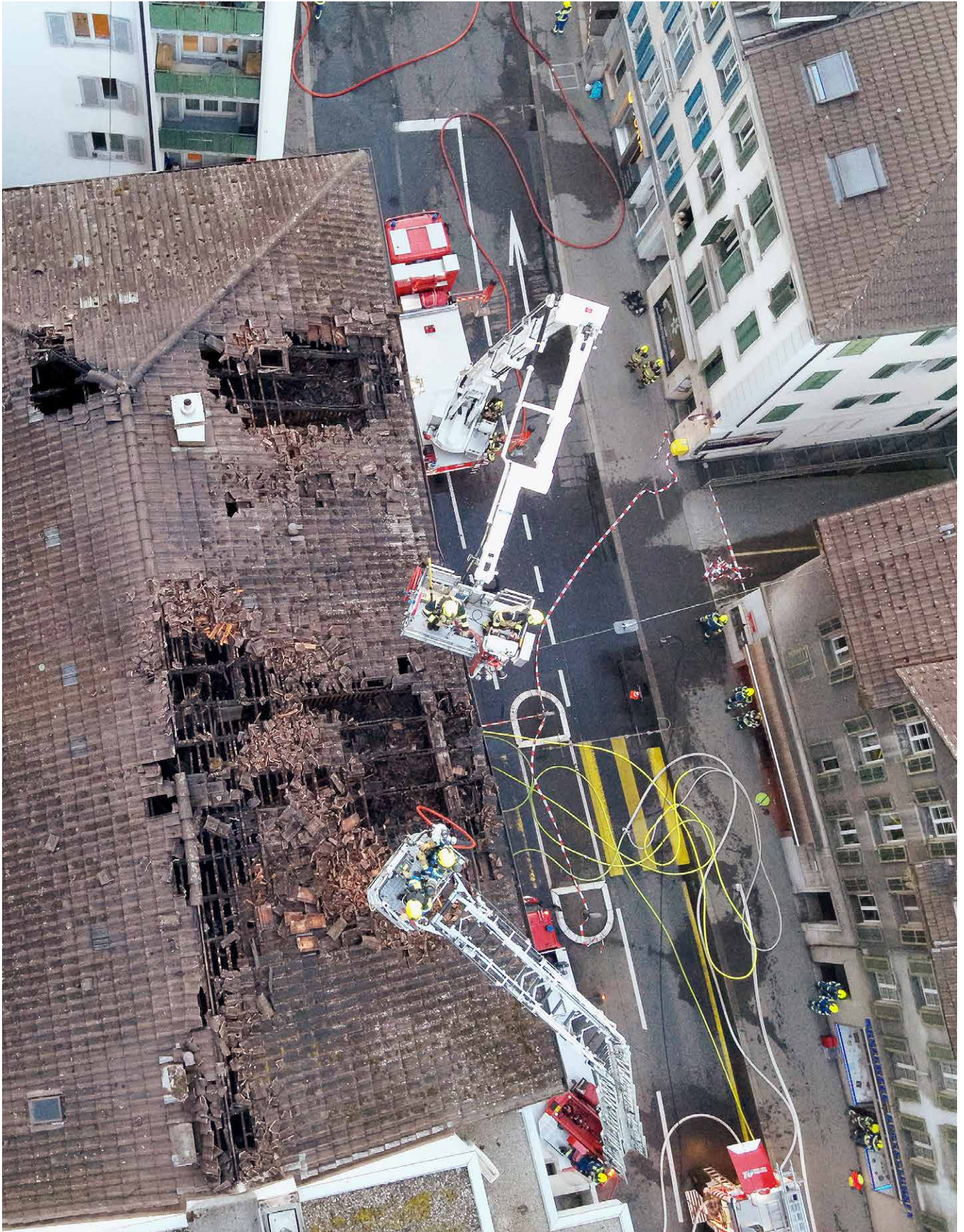






Pressespiegel

Luzerner Zeitung

FEUERWEHREINSATZ

Wohnungsbrand an der Baselstrasse in Luzern: 20 Personen evakuiert

In der Baselstrasse hat es am Samstag gebrannt. Die Feuerwehr war mit einem grossen Aufgebot vor Ort. Die Strasse war für rund sieben Stunden gesperrt. Verletzt wurde niemand.

09.03.2025, 14.11 Uhr

Meterhoch schiessen am Samstagnachmittag Flammen aus einem Balkon im sechsten Stock eines Mehrfamilienhauses an der Baselstrasse 53 in Luzern. «Krass wie es gebrannt hat», sagt ein Leser-Reporter, der die Szene um kurz vor 16 Uhr gefilmt und das Video auch auf Snapchat geteilt hat. Bald darauf ist eine Rauchsäule in der ganzen Stadt zu sehen und Feuerwehrfahrzeuge mit Sirenen fahren im Akkord zum Unglücksort.

Wie die Luzerner Polizei am Sonntag mitteilt, fing das Gebäude um 15.30 Uhr Feuer. Beim Eintreffen der Rettungskräfte stand eine Wohnung bereits in Vollbrand. Polizei und Feuerwehr evakuierten daraufhin 20 Personen aus dem Wohnhaus und sperrten die ganze Baselstrasse zwischen den Bushaltestellen Gütsch und Kreuzstutz für jeglichen Verkehr ab. Die Feuerwehr Stadt Luzern konnte das Feuer rasch unter Kontrolle bringen und verhindern, dass dieses auf weitere Häuser übergreift. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden kann nicht beziffert werden. Nach rund sieben Stunden konnte die Strasse wieder für den Verkehr freigegeben werden.



In diesem Haus brannte es.

Bild: Leserreporter

In Blickdistanz zum brennenden Haus sitzt ein junger Familienvater mit seinen beiden kleinen Kindern am Boden, später stösst die junge Mutter dazu. Sie wohnen seit sechs Monaten in dem Haus, in dem es gerade brennt. «Im fünften Stock links», sagt er zum LZ-Reporter. Seinen Namen möchte er nicht in der Zeitung lesen.



Der Brand ist in der Baselstrasse 53 ausgebrochen.

Bild: hor

«Die Polizei hat bei uns geklingelt, geklopft und gerufen «sofort alle raus!», sagt er weiter. Seine Frau blickt verzweifelt hoch und sagt: «Wenn das so weitergeht, werden wir alles verlieren!» Kurz darauf trifft eine weitere junge Frau ein, schlägt die Hände vor dem Gesicht zusammen und sagt: «Jesus!» Auch sie wohnt in dem Haus, war bei Brandausbruch aber weg. Die Brandursache wird derzeit von den Brandermittlern der Luzerner Polizei abgeklärt.

(hor/zfo)

Grosseinsatz an der Baselstrasse

Luzern Meterhoch schiessen am Samstagnachmittag Flammen aus einem Balkon im sechsten Stock eines Mehrfamilienhauses an der Baselstrasse 53 in Luzern. «Krass wie es gebrannt hat», sagt ein Leserreporter, der die Szene um kurz vor 16 Uhr gefilmt und das Video auch auf Snapchat geteilt hat. Bald darauf ist eine Rauchsäule in der ganzen Stadt zu sehen und Feuerwehrfahrzeuge mit Sirenen fahren im Akkord zum Unglücksort.

Wie die Luzerner Polizei am Sonntag mitteilt, fing das Gebäude um 15.30 Uhr Feuer. Beim Eintreffen der Rettungskräfte stand eine Wohnung bereits in Vollbrand. Polizei und Feuerwehr evakuierten daraufhin 20 Personen aus dem Wohnhaus und sperrten die ganze Baselstrasse zwischen den Bushaltestellen Gütsch und Kreuzstutz für jeglichen Verkehr ab.

Niemand wurde verletzt

Die Feuerwehr Stadt Luzern konnte das Feuer rasch unter Kontrolle bringen und verhindern, dass dieses auf weitere Häuser übergreift. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden kann nicht beziffert werden. Nach rund sieben Stunden konnte die Strasse wieder für den Verkehr freigegeben werden. Die Brandursache wird derzeit von den Brandermittlern der Polizei abgeklärt. (hor/zfo)

	Inhalt
Pressespiegel	2
Grüezi	3
Einsätze	4-9
Ausbildung zum Gruppenführer	10-13
Neueingeteilte	14-20
Offizierskurs	21
Agathafeier	22-25
Feuerwehr-Auswandererpaar	26-27
Was macht eigentlich Kim Strebel?	28-29
Feuerwehr auf der Rigi	30-33
Delegiertenversammlung	34
Familihtag	35
Feuerwehr-Nachwuchs	36
Luzerner Stadtlauf	37
Spiel & Spass	38
10 Unterschiede	39



Liebe Leserschaft

Ich kann Ihnen sagen, es ist ein echtes Privileg, an unserem Mitteilungsblatt Fühhorn arbeiten zu dürfen. Wir haben praktisch den «Backstage-Pass» in unseren Händen, denn in den meisten Fällen wird uns Tür und Tor weit geöffnet, wenn wir eine Partnerorganisation anfragen, um einen Bericht zu schreiben. Dies beweist auch diese Ausgabe, welche unter dem Titel «Fremde Welten – nah und fern» stehen könnte.

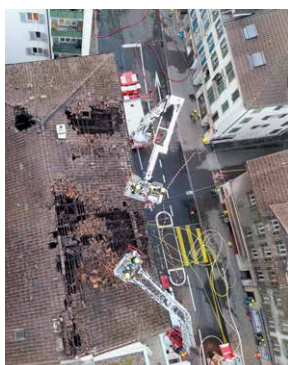
Einblick in eine ferne Welt: Den bekommen Sie von Isabelle [Ehemalige EZ 3] und Leo [Ehemaliger EZ 6] Alvarado. Sie sind vor sechs Jahren für eine «kurze Auszeit» nach Ecuador gereist. Aus dieser kleinen Auszeit wurde eine Reise in ein neues Leben. Was die Familie im Amazonasgebiet erlebt und wie es ihnen geht, erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Sehr nah, jedoch den meisten wohl nicht so bekannt, ist das Leben auf der Rigi. Es gibt nämlich einige Menschen, welche nicht nur für eine kleine Wanderung auf die Königin der Berge gehen, sondern fest auf der Rigi leben. In dieser Ausgabe blicken wir hinter die Kulissen des Feuerwehrmagazins auf 1450 Metern über Meer auf Rigi Kaltbad. Warum da noch Leute, welche über 70 Jahre alt sind, Dienst leisten und warum die Bergfeuerwehr mehrfach Geschichte geschrieben hat, lesen Sie in diesem Magazin. Unsere Feuerwehrwelt war einigen noch vor kurzem fremd, nun haben unsere «Neuen» sich schon eingelebt. In diesem Heft blicken wir nochmals auf ihre wortwörtliche Feuertaufe in Seewen zurück und erfahren, welchen Eindruck sie von ihrer neuen Aufgabe haben. Auch dürfen wir in dieser Ausgabe jenen gratulieren, welche als Offizier*in oder Gruppenführer*in eine neue Aufgabe übernommen haben.

Nicht zuletzt blicken wir auch zurück auf die Agathafeier 2025, welche bei vielen noch lange in Erinnerung bleiben wird. Mit ihrem Motto «Wetten, dass ...? ...zum letzten mal» hat der Einsatzzug 6 die Messlatte nochmals höher gelegt. Wir lassen Michelle, Thomas und Co. nochmals in Bildern hochleben.

Das Redaktionsteam wünscht viel Spass beim Lesen.

Philipp Lustenberger
Chefredakteur



Titelseite:
Brand Baselstrasse
08. März 2025

Impressionen von Einsätzen

Zimmerbrand



11.02.2025

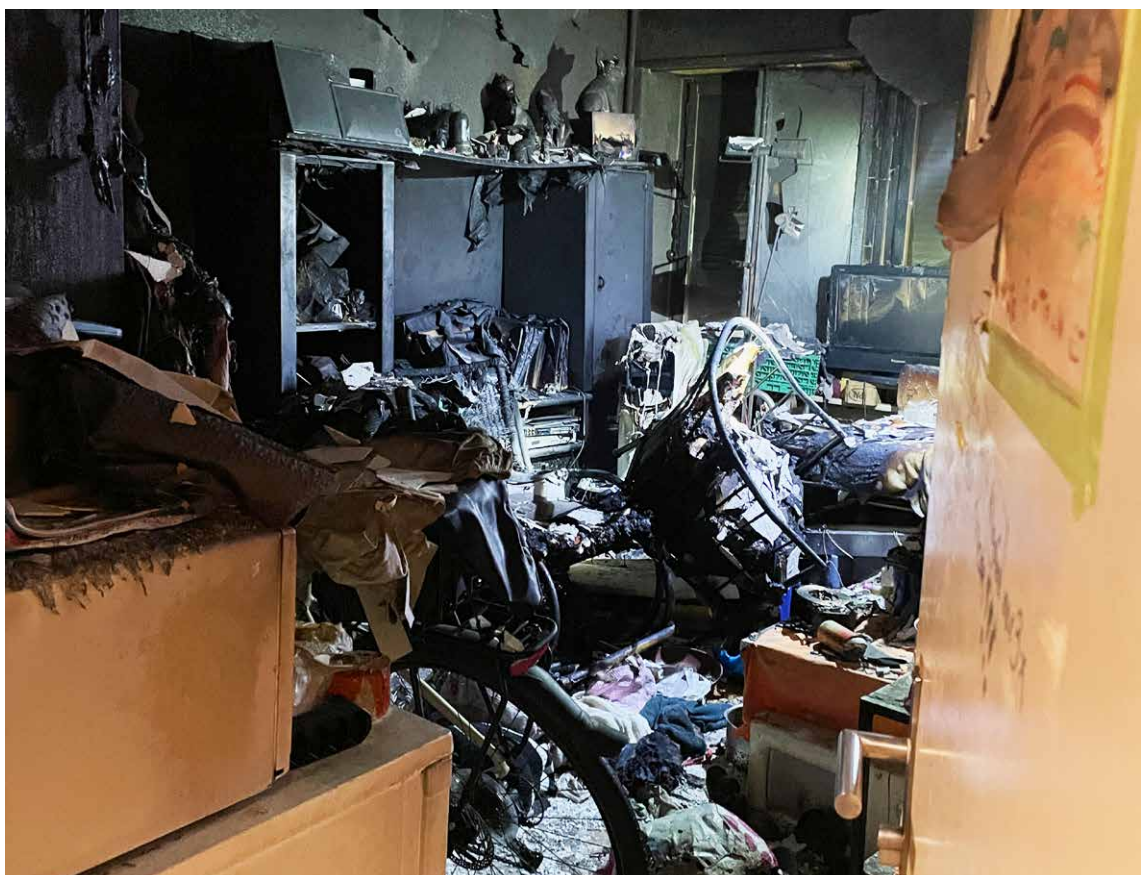
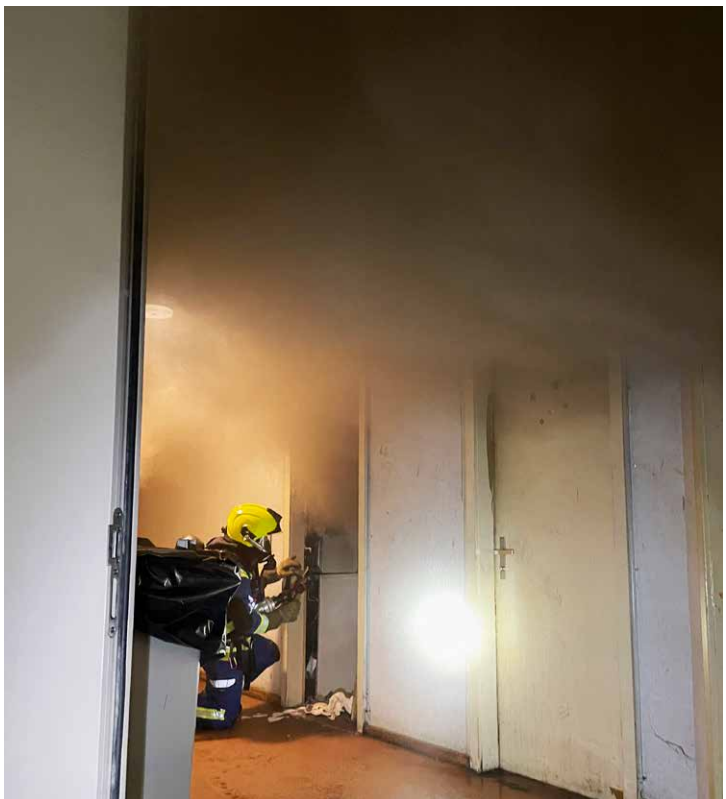


Friedenstrasse



Berufsfeuerwehr
Pikettgruppe Tag
Verkehrsabteilung

Zimmerbrand mit Wasser aus Druckleitungen gelöscht und Räumlichkeiten mittels Lüftereinsatz entrauchet. Zwei Personen aus dem Rauch gerettet und dem Rettungsdienst zur Kontrolle übergeben, zehn Personen vorsorglich evakuiert und betreut. Kontrolle der restlichen Stockwerke und Unterstützung der Brandbekämpfung mittels Autodrehleiter.





Fahrzeugbergung



23.02.2025



Lützelmattestrasse



Berufsfeuerwehr
Pikettoffizier

Sicherung eines verunfallten Fahrzeuges und Unterstützung des Rettungsdienstes bei der Personenrettung der Fahrzeuglenkerin.



Zimmerbrand



05.03.2025



Baselstrasse



Berufsfeuerwehr
Pikettgruppe Tag

Zimmerbrand bei unserem Eintreffen bereits gelöscht. Personen aus verrauchter Wohnung gerettet und dem Rettungsdienst übergeben, Räumlichkeiten mittels Lüftereinsatz entraucht.



Brand Gebäude



08.03.2025

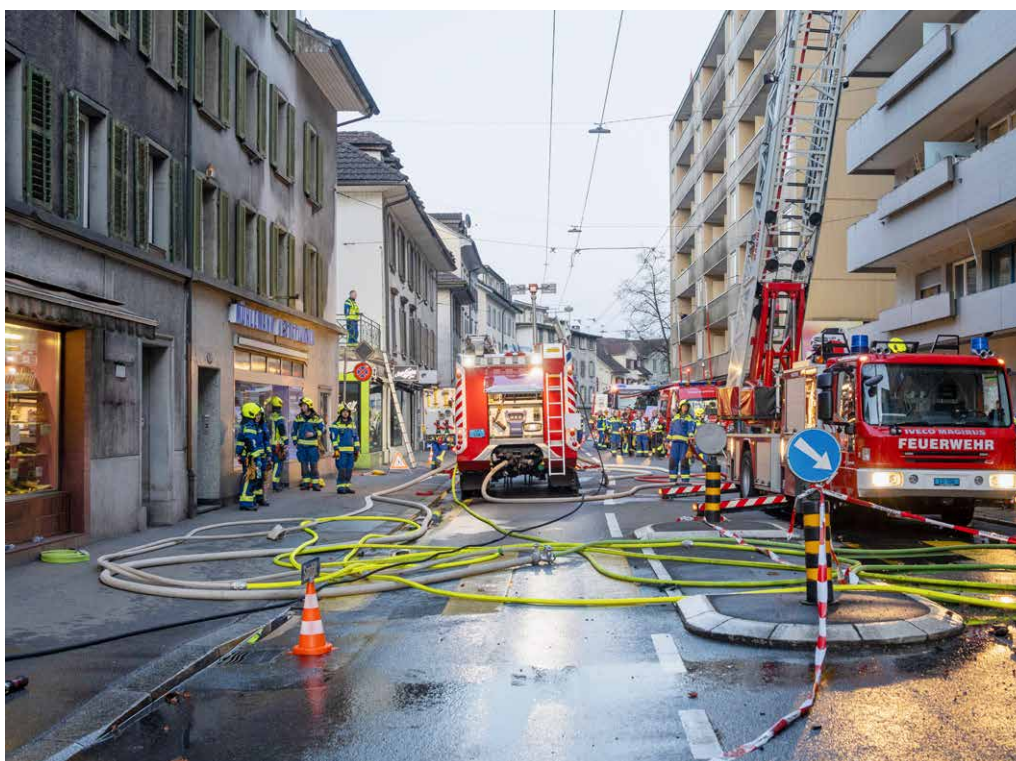


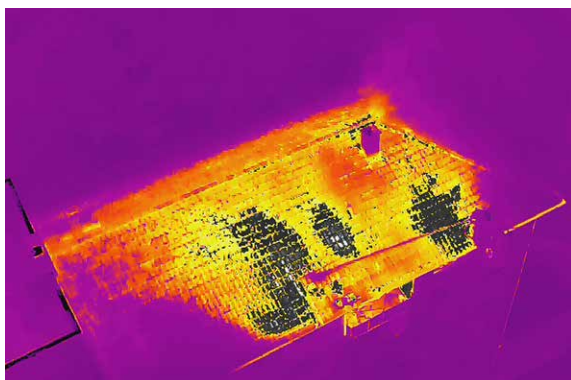
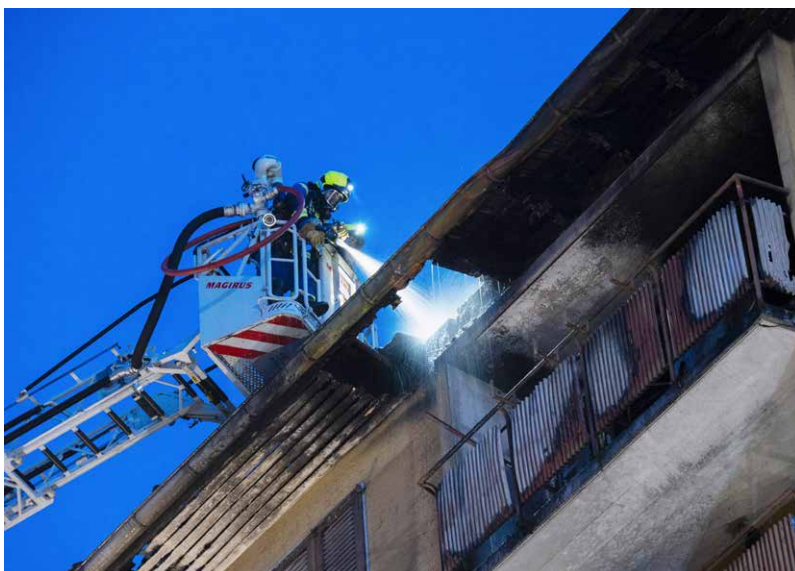
Baselstrasse



Berufsfeuerwehr
Stabskompanie
Einsatzkompanie I
Einsatzkompanie II
Nachbarwehr

Strasse gesperrt, VBL-Leitungen abgeschaltet und kurzgeschlossen, Gebäude evakuiert, sämtliche Räume abgesucht, Dach geöffnet, Brand gelöscht. Evakuierte betreut und Unterkunft organisieren lassen. Nachaufgebot Hubretter FW Emmen zur Unterstützung Dachöffnung und Verkehrsabteilung FW Emmen zur Unterstützung Verkehrsabteilung FWL und Ablösung Luzerner Polizei.







Glimmbrand



31.03.2025



Thorenbergstrasse



Berufsfeuerwehr

Einsatzzug 1

Minigruppe

Glimmbrand in einer Sägemehlabsaug-Anlage gelöscht und Gebäude mittels Lüftereinsatz entrauchet.

Wasserleitungsbruch



30.04.2025



Kreuzbuchstrasse



Berufsfeuerwehr

Pikettoffizier

Eingedrungenes Wasser nach einem Wasserleitungsbruch mittels Pumpen aus der Liegenschaft gepumpt, Absprache mit ewl, Luzerner Polizei und Eigentümerschaft.





Fahrzeugbrand



14.05.2025



Sagenmattstrasse



Berufsfeuerwehr

Brennendes Fahrzeug mittels Wasser und Löschschaum ab Tanklöschfahrzeug gelöscht, Absprache mit Luzerner Polizei, Eigentümer und Strasseninspektorat.



Von der Herausforderung zur Verantwortung: die Ausbildung zum Gruppenführer

Feuerwehr bedeutet nicht nur Einsatzbereitschaft, sondern auch stetige Weiterbildung. So traten im März dieses Jahres zehn engagierte Kameradinnen und Kameraden den zweiten Teil ihrer Weiterbildung an, nachdem sie bereits im Herbst 2024 den ersten Teil des Kurses absolviert haben. Im ersten Teil der Ausbildung lag der Fokus auf Fachwissen und Führung einer Mannschaft. Im zweiten Teil ging es um die methodisch-didaktische Schulung zum Halten von Lektionen – ein Höhepunkt für alle Beteiligten. Das Führtorn-Team hatte am 12. März die Gelegenheit, fünf der Absolventinnen und Absolventen bei ihrer Arbeit in Hochdorf zu begleiten und mit zwei von ihnen – Manuela Ott und Nick Pfenninger – über ihre persönlichen Erfahrungen zu sprechen.

 Evelyne Muff, VA  Sabrina Kohler, VA

Was von langer Hand vorbereitet wird ...

Nick: Als Vorbereitung und Einstieg in die Weiterbildung habe ich mich mit einigen Kameraden über deren Erfahrungen in der Ausbildung ausgetauscht und konnte so schon einen kleinen Eindruck gewinnen.

Manuela: Ich fand es spannend, dass alle Kameradinnen und Kameraden mit der gleichen Aufgabe konfrontiert waren und schlussendlich dabei doch ganz unterschiedliche Methoden und Varianten entstanden sind.



*Die Ausbilder*innen waren sehr motiviert und konnten uns ihre langjährigen Erfahrungen weitervermitteln.*



Lehren will gelernt sein

Nick: An den letzten beiden Tagen war der Fokus darauf gelegt, Lektionen zu halten und das bereits vorhandene Wissen bestmöglichst weiterzugeben. Mir hat dabei sehr gefallen, dass wir kreativ sein durften, um in den kurzen Lektionen die klaren Ziele zu vermitteln. Es brauchte – neben guter Vorbereitung – schon auch etwas Mut, eine Lektion so zu halten, dass sie bei den anderen Teilnehmenden einen bleibenden Eindruck hinterliess.

Manuela: Eine Herausforderung für mich war, nach meiner beruflichen Ausbildung wieder über längere Zeit auf eine ungewohnte Art gefordert zu werden.



Nick: Die Ausbilder*innen waren sehr engagiert und konnten uns ihre langjährigen Erfahrungen weitervermitteln. Sie haben uns auch viele Tricks und Kniffs mitgegeben: einerseits nochmals zum Handwerk mit praktischen Übungen, andererseits zur Schadenplatzorganisation und zur effizienten Kommunikation bzw. Befehlsausgabe mit der Mannschaft und den Offizieren – und natürlich zu den nötigen Vorbereitungen wie der Plakatgestaltung.

Manuela: Alle Teilnehmenden waren sehr motiviert. Das hat es einfacher gemacht. Die Aufgaben mit Spass zu verbinden, hat geholfen, sie zu meistern.



Resume

Nick: Der Kurs war super und ich kann ihn allen, die mehr über die Ausbildungsmethodik wissen wollen und den Austausch mit anderen suchen, sehr empfehlen. Ich nehme viele interessante Erfahrungen mit und die Action kam auch nicht zu kurz [Augenzwinkern].

Manuela: Ich habe meine Feuerwehrkenntnisse und die Abläufe festigen und ausbauen können. Die Ausbildung gibt einen vielseitigen Einblick in Tätigkeiten von anderer Rollen innerhalb der Feuerwehr. Sie hilft, die ganze Einsatzorganisation besser und fundierter zu verstehen. Ich kann deshalb die Weiterbildung nur weiterempfehlen.

Herzliche Gratulation zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung als Gruppenführer*in. Dass dieser Kurs lehrreich, spannend und bereichernd war, darin sind sich die Teilnehmenden einig.



Es hilft, die ganze Einsatzorganisation besser und fundierter zu verstehen. Ich kann deshalb die Weiterbildung nur weiterempfehlen.





Teilnehmende Hochdorf, 11.-12. März:

Fuhrmann Tobias, FU
 Funk Simon, EZ 4
 Ott Manuela, EZ 6
 Pastore Claudio, FU
 Pfenninger Nicolas, TA
 Rast Eliane, SBA
 Wanner Noah, VA

Teilnehmende Willisau, 20.-21. März:

Fellmann Michael, EZ 1
 Maloney Nicholas, SBA
 Nötzli Ralph, EZ 5



Willkommen in unserer Feuerwehr!

Auch in diesem Jahr dürfen wir 26 neue Rekruten bei uns begrüßen. Mit viel Fleiss und Motivation haben sie den kantonalen Feuerwehrkurs in Luzern sowie die Rekrutenübungen absolviert. In Seewen haben wir ein paar von ihnen zu ihren Erlebnissen und Eindrücken aus den Kursen befragt.

 Sabrina Kohler VA  Doku-Dienst, Sabrina Kohler VA









Matthias Stalder, VA

Was ist dein bleibendes Erlebnis aus dem ganzen Kurs?

An den kantonalen Einführungskurs habe ich viele schöne Erinnerungen. Neben den vielen lehrreichen Übungen sind mir vor allem die herzlichen Begegnungen der Menschen und die wunderbare Kollegialität in der Feuerwehr im Gedächtnis geblieben.

Gab es einen Moment, bei dem du schmunzeln musstest, ein Aha-Erlebnis hattest, oder stockte dir bei etwas der Atem?

Es sind so viele neue Erlebnisse, die wir als ehemalige Rekruten in den letzten Monaten erleben durften. Dass eine Cremeschnitte bei der Verpflegung noch halb gefroren sein kann, habe ich dabei nicht erwartet und hat wohl viele zum Schmunzeln gebracht.





Ramin Ahmed, EZ 2

Dein Highlight aus dem Kurs in Seewen?

Seewen allein war bereits ein Riesen-Highlight. Das erste Mal einen Flächenbrand zu löschen, das erste Mal verschiedene Arten von Feuerlöschern richtig ausprobieren und das erste Mal eine Atemschutzmaske tragen. Persönlich war für mich das grosse Feuer beim Öltankzug das Highlight. Denn als das Feuer entfacht wurde und die Hitze spürbar auf uns zukam, war das der Moment, in dem ich wusste: Hier in der Feuerwehr bin ich richtig.

Gab es einen Moment, bei dem du schmunzeln musstest, ein Aha-Erlebnis, oder stockte dir bei etwas der Atem?

Einer der wohl lustigsten Momente war, als am Einführungstag eine ältere Dame einen Kübel Wasser aus dem obersten Balkon leerte. Sie sah nicht, dass wir nahezu unter ihr standen. Sie kam sofort runter und entschuldigte sich, sie wollte nur die Tauben von ihrem Balkon verscheuchen. Sie hat uns aber auch nicht getroffen und wir haben ja sowieso alle Helm und die Brandschutzausrüstung getragen. Beeindruckend fand ich die Kraft des Wasserdrucks. Als wir zum ersten Mal mit dem Schlauch das Löschen übten, hielt ich zuerst das grössere Strahlrohr und der Schub des Drucks kam ein bisschen unerwartet.





Nora Wirz, EZ 5

Was ist deine Motivation für dein Engagement bei der Feuerwehr und zur Teilnahme an dieser Ausbildung?

Der Gesellschaft etwas zurückgeben zu können und einen Beitrag zur Sicherheit der Bevölkerung zu leisten. Meine Freizeit sinnvoll und gemeinnützig zu gestalten. Etwas Neues lernen, mit dem ich bisher keinerlei Berührungspunkte hatte, das sind meine wichtigsten Beweggründe.

Warum hast du dich für einen Einsatzzug entschieden?

Ich wollte in einen Einsatzzug, da ich gerne etwas machen möchte, das mich zwingt, über meinen eigenen Schatten zu springen. Das Zusammenspiel von Mut und Vorsicht fasziniert mich.



**26 Neueingeteilte unterstützen die Feuerwehr Stadt Luzern.
Wir heissen die Neuen 2025 herzlich willkommen in unserer
Feuerwehr und wünschen ihnen einen guten Start in ihren
Einsatzzügen und Abteilungen.**



Ramin Ahmed, EZ2



Mirjam Amgarten, SBA



Céline Bucher, EZ6



Remo Dali, EZ5



Florian Estermann, EZ4



Simon Geigenberger, EZ3



Robin Graf, EZ3



Lukas Gretener, SBA



Yves Hofmann, EZ2



Matthias Iten, EZ6



Sascha Kienle, EZ2



Tim Laky, EZ 3



Ronja Maienfisch, EZ1



Fabienne Meier, EZ3



Philipp Mülle, EZ3



Patrick Rösch, VA



Philipp Schäuble, EZ2



Matthias Stalder, VA



Luca Stocker, EZ 3



Fiete Stoll, EZ5



Sven Trefny, SBA



Lara Viviroli, EZ4



Nora Wirz, EZ5



Micha Wiss, EZ5



Tim Zraggen, TA



Brian Aeberhard, SBA

Frishes Offiziersblut für die Feuerwehr

Wir gratulieren herzlich zur bestandenen Ausbildung und wünschen viel Freude mit der neuen Aufgabe.

  Sabrina Kohler, VA



Kathrin Haller aus dem EZ 2 und Cyprian Marti aus dem EZ 4 haben ihre Ausbildung zum Offizier in Vitznau erfolgreich abschliessen können. Unglaubliches Wetter hat die beiden die ganze Woche über begleitet. Auch am altbewährten Ausflug auf die Rigi gab es klare Sicht und Sonnenschein. Viele, welche diese Ausbildung bereits absolviert haben, werden sich an den mehrheitlich bedeckten und regnerischen Tag zurückerinnern. Wir gönnen es den beiden und sind stolz auf ihre Leistung.



Wetten, dass ... wir so einen Abend nie vergessen werden?

Was für eine Show! Unter dem legendären Motto «Wetten, dass ...? ...zum letzten mal.» wurde die Horwerhalle am 12. April zum Schauplatz einer mitreissenden, humorvollen und emotionalen Agathafeier der Feuerwehr Stadt Luzern – ganz im Stil der grossen Samstag-abendunterhaltung.

 Evelyn Muff, VA  Doku-Dienst

Schon beim Einlass über den roten Teppich spürte man: Hier steht uns ein besonderer Abend bevor. Begrusst vom stilvoll gekleideten OK-Team des EZ 6, das sich mit goldener Fliege perfekt ins Motto einfügte, strömten die rund 500 Gäste erwartungsvoll in die Horwerhalle.

Sie wurden definitiv nicht enttäuscht: Vorhang auf für zwei Showgrössen, die nicht besser hätten harmonisieren können. Michelle Hunziker, charmant, aufmerksam und stets mit einem Lächeln auf den Lippen und immer bereit für ein Küsschen links und rechts, verzauberte das Publikum mit ihrer natürlichen Art. An ihrer Seite glänzte Thomas Gottschalk – souverän, witzig und mit dem Gespür für den richtigen Moment. Gemeinsam führten sie durch einen Abend voller Überraschungen.





Die Wetten? Spektakulär, kreativ – teilweise dramatisch!

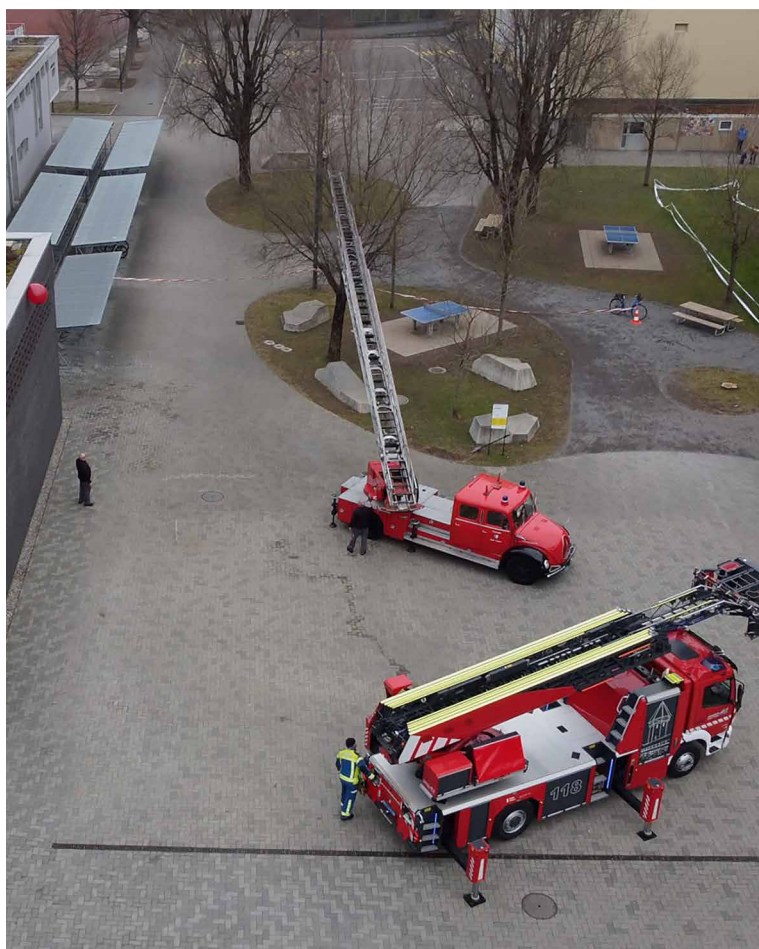
Thomas Degen erkannte allein an der Geräuschkulisse von Motorsägen das jeweilige Herstellermodell. Das Beaver-Team brachte mit purer Atemluft die Hochwassersperre auf die richtige Höhe. Unser Kommandant Theo Honermann las in absoluter Rekordzeit die gesamte Gästeliste vor.

Das Publikum feuerte an, lachte, fieberte mit – echte Samstagabendstimmung!





Besonderes Highlight: Die Aussenwette «Alt gegen Neu», bei der sich unsere alte Drehleiter gegen die Neue sowohl in Sachen Wendigkeit als auch in Bezug auf die Schnelligkeit durchsetzen konnte und den Ballon als Erstes zum Platzen brachte. Ein echter Gänsehautmoment, als wäre man mittendrin.





Kulinarisch liess der Abend keine Wünsche offen

Von einer frischen, bunten Salatmischung über einen rustikalen Hauptgang mit Röstipastetli und saftigem Geschnetzeltem bis zur süssen Überraschung mit Gummibärchen – alles war mit Liebe und Kreativität zubereitet.



Wettkönig des Abends wurde Christoph Graf, als Offizier der Führungsunterstützung. Mit verbundenen Augen versuchte er mit Gegenständen wie Salatgurken und Ähnlichem, Bierflaschen zu öffnen. Seine ruhige und konzentrierte Art und sein fast übermenschlicher Tastsinn begeisterten Jury und Publikum.

Belohnung

Manuela Brenner mit der FU darf gemeinsam mit Nick Meier und der Verkehrsabteilung die nächste Agathafeier organisieren. Wir sind gespannt! Die Wetten? Spektakulär, kreativ und zum Teil atemberaubend! Die Gäste? Cornel Schuler [Kdo] Christoph Lauenstein [Four KP II, Bassist Crystall Ball] Peter Sommer [Alt-Of] und Chantal [FW-Hergiswil] mit der Performance unseres eigenen Feuerwehrsongs, der legendäre Philipp Maloney mit seiner rauchigen Stimme, Melanie Setz in ihrem unverkennbaren Blazer: witzig und schlagfertig. Das Publikum feuerte an, lachte und fieberte mit.

Ein Abend voller Glanz, Wertschätzung, Gemeinschaft und Emotionen – wetten, dass diese Agathafeier noch lange in Erinnerung bleibt?



Feuerwehr-Auswandererpaar: Familie Alvarado lebt in Ecuador

Vor fast genau sechs Jahren sass die Redaktion des Fühorns mit Leo [EZ 6], Isabelle [EZ 3] und dem damals zweieinhalbjährigen Inti auf der Dachterrasse neben der Feuerwache mit herrlichem Blick auf den Pilatus und plauderte über deren «kurze Auszeitpläne» in Ecuador. Heute wohnt die kleine Familie fix im Amazonasgebiet. Aus Sparmassnahmen fliegt die Redaktion für das Interview nicht nach Südamerika, wir begnügen uns mit einem WhatsApp-Call via Handy.

 Evelyne Muff, VA  zvg.

«Wir haben Glasfaserkabel», lacht Isabelle. Erstaunlich, wie einwandfrei die Verbindung ist und zudem um ein Vielfaches besser als der Feuerwehrfunk von der Allmend in die Feuerwache. Man merkt nicht, dass wir 10 000 km voneinander entfernt sind. «Leo ist erst in vier Stunden zurück», sagt sie und erzählt unterdessen, wie es ihnen seit unserem letzten Gespräch ergangen ist.

Bald nach unserem ersten Gespräch, im Oktober 2019, reisten Isabelle und Leonardo mit ihrem kleinen Sohn in den Nordwesten von Südamerika, nach Ecuador. Kurz vor dem Abflug war noch jemand Neues im Gepäck: Isabelle war schwanger. Angekommen in Río Negro, Leonardos alter Heimat, lebten sie in ihrem halbfertigen Haus und während Leo weiterbaute, verbrachte Isabelle viel Zeit mit Inti und erlebte die Schwangerschaft mitten in der Natur – ein grosses Geschenk.

Der Plan einer kurzen Auszeit wurde zum Neuanfang

Die Pandemie machte ihnen einen Strich durch die Rechnung: Ihr Rückflug wurde gestrichen! Durch die Risikoschwangerschaft beschlossen sie, die Pläne zu ändern und zu bleiben. Isabelle brachte ihren Sohn Amaru in einer heimlichen Hausgeburt zur Welt – die tiefgreifendste und schönste Erfahrung ihres Lebens.

Es dauerte zwei Monate, bis die offizielle Geburtsurkunde ausgestellt war und sie mit dem Notpass endlich in die Schweiz zurückkehren konnten. Geplant war ein halbes Jahr Aufenthalt – es wurden zehn Monate daraus. Sie kehrten mit zwei Kindern und vielen Eindrücken zurück. Ihre grosszügigen Arbeitgeber warteten. Isabelle kehrte zurück in den Feuerwehrdienst – bis 2022. Danach spürten beide: Ein neues Kapitel steht vor der Tür.

Der endgültige Schritt – auf und davon

Im Januar 2023 reisten sie erneut für einen Monat Ferien nach Ecuador – für die vierköpfige Familie war danach klar, dass sie nun definitiv ins Heimatland von Leo auswandern möchten. Zurück aus dem Urlaub, kündigten sie ihre Stellen, bereiteten den Umzug vor und starteten mit dreizehn Koffern für einen endgültigen Aufenthalt in die geliebte Heimat Ecuador. Nicht ein weiteres Kind war dieses Mal im Gepäck, sondern das Schweizer Radio und Fernsehen SRF. Begleitet wurden sie von der beliebten Sendung «Auf und davon».

Herausforderungen der letzten Jahre

Es war keine einfache Zeit. Eine Schlammlawine schnitt das Tal ab, vierzehn Menschen starben. Isabelle und Leonardo organisierten Spenden für das betroffene Nachbardorf – denn drei Wochen lang war kein Durchkommen mehr, der Tourismus und somit die Einnahmequelle für die Menschen brach ein.



Streit ums Land

Viele Betroffene verloren alles und mussten umgesiedelt werden. Isabelle und Leonardo erfuhren, dass die betroffenen Menschen des Erdbebensgebiets auf ihr Land umgesiedelt werden sollten – auf Ländereien der Familie Alvarado, die seit über 70 Jahren bewirtschaftet werden und gesamthaft zehn Familien gehören.

Alle waren bereit zu helfen und hätten Land zur Verfügung gestellt. Doch es war absurd: In der Umgebung gibt es verlassene Ländereien, die sich besser eignen würden. Diese gehören jedoch reichen Landbesitzern, welche ohne persönlichen Bezug zum Dorf sind, jedoch gute Anwälte haben. Die Behörden versuchten offenbar, den einfacheren Weg zu gehen.

Leonardo setzte sich entschlossen ein, beauftragte schlussendlich ebenfalls einen Rechtsvertreter. Fazit: Die direkte Nachbarin bekam einen Enteignungsbrief vom Staat zugestellt, Leo und Isabelle bislang nicht. Noch nicht. Denn bei dem ganzen Behördenwirrwarr verliert man schnell den Überblick und natürlich belastet die ganze Situation sehr und stimmt die Familien traurig. Noch schlimmer: Nach bald einem Jahr haben die meisten betroffenen Familien noch immer keinen festen Ort zum Leben.

Projekte und Berufungen – Holzprojekt in Ecuador – Wissenstransfer zwischen Kontinenten

Leo hat gemeinsam mit Andrés Guerrero, dem Architekten Oscar Jara und Henry Sánchez das «Andes Swiss Woodwork Team» ins Leben gerufen. Das ist ein offenes Netzwerk für Fachleute und Forschende im Bereich Naturschutz, traditionelle Bauweisen und nachhaltiger Baustoff.

Alvawelt verbindet Welten – zwischen Kontinenten, Kulturen und Herzen. Sie bauen Brücken aus Wissen, Holz und Vertrauen, damit eine neue Erde wachsen kann

Bereits sind erste Partnerschaften mit Universitäten entstanden. Ziel ist es, Workshops zum Thema Holz und nachhaltiges Bauen anzubieten – und dabei auch die duale Ausbildung nach Schweizer Vorbild in Ecuador bekannt zu machen. Gerade arbeiten sie an einem Pilotprojekt: Eine Holzkonstruktion wird mitten im tropischen Regenwald der ökologischen Reserve Sumak Kawsai in Situ gebaut und getestet – unter extrem feuchten Bedingungen. Gebaut wird nach Schweizer Standards.

So entstehen wichtige empirische Erkenntnisse, die mit Universitäten geteilt und von Architekten weiterverbreitet werden können. Die Möglichkeiten von schnellwachsendem Pigüé-Holz als Baustoff sollen so landesweit bekannter werden.

Mehr Infos über das Projekt unter: www.alvawelt.ch

Neben dem Holzprojekt engagiert sich Isabelle in weiteren Herzensprojekten: Sie interessiert sich für ancestrales Wissen und indigene Traditionen. Sie war bei den Kogis in Kolumbien, bei den Maya in Mexiko und lernt in Ecuador von Medizinmännern über Pflanzen, Tiere und die spirituelle Welt. Ausserdem arbeitet sie als Beraterin und Tierkommunikatorin und begleitet Menschen in verschiedenen Lebensbereichen.

Sie vermissen ihre liebsten Menschen und Käse

Ihre Kinder besuchen eine Privatschule. Amaru geht derzeit in die Vorschule im Dorf und wird ab Sommer ebenfalls in die Privatschule wechseln. Die Familie hat häufig Besuch – und durch die SRF-Sendung haben sich spannende Kontakte ergeben: zu NGO, Ingenieuren und Menschen, die ein Interesse daran haben, sie und ihre Projekte zu unterstützen.

Inzwischen ist auch Leo wieder zu Hause. Was wir am meisten aus der Schweiz vermissen? «Käse», sagen beide lachend. «Und natürlich Familie und Freunde. Der Schritt, nach Ecuador auszuwandern, war für uns eindeutig das Richtige. Mit viel Dankbarkeit und Freiheit beginnen wir jeden Tag neu.»

Es ist spürbar, dass die Familie in ihrer neuen Heimat so richtig gut angekommen ist. Die Fühorn-Redaktion wünscht ihnen weiterhin viel Freude und alles Gute.

Das SRF drehte sechs Staffeln der Sendung «Auf und davon» und begleitete die Familie auf ihren Abenteuern im Amazonas – alle drei bis vier Monate über mehrere Tage. Isabelle und Leonardo waren dankbar, dass sie ihre Erlebnisse nicht nur uns oder in einem Blog erzählen konnten, sondern auch aktiv in einer Fernsehsendung mitwirken durften. «Es war für uns sehr spannend und hat uns neben der Abwechslung zu den vielen Erlebnissen und Eindrücken in natürlicher Umgebung auch riesig Spass gemacht.»



Was macht eigentlich Kim Strebel?

Bei der Feuerwehr engagieren sich Menschen aus unterschiedlichsten Lebensbereichen, um gemeinsam für die Sicherheit unserer Gesellschaft zu sorgen. Ihre Motivation, ihre Erfahrungen und ihr Einsatz machen die Feuerwehr zu einer lebendigen Gemeinschaft. Heute möchten wir euch Kim Strebel (40 Jahre) vorstellen, die viele von euch bereits kennen. Sie war zwei Jahre lang im EZ 23 der KP2 aktiv (zu einer Zeit, als es diese Einheit noch gab). Heute ist sie noch immer mit Herzblut bei der Feuerwehr engagiert – allerdings nicht mehr bei der Feuerwehr Stadt Luzern.

  Sabrina Kohler, VA

Kim Strebel hatte nie geplant, bei der Feuerwehr mitzuwirken. Doch wie viele andere erhielt auch sie im Jahr 2010 eine Einladung zum Infoabend – und wollte sich eigentlich gleich dispensieren lassen. Doch an diesem Abend wurde sie von dieser sinnvollen Freizeitbeschäftigung überzeugt und ist eingetreten. Sie war von 2011 bis 2013 in unserer Feuerwehr eingeteilt, bis sie die Stadt Luzern für die Liebe verlassen hat.

Nachdem Kim sich nach ihrem Wegzug bei ihrer Ortswehr gemeldet hatte, war sie in Steffisburg BE und Ried bei Kerzers FR aktiv, wo damals nur etwa 35 Feuerwehrfrauen und -männer eingeteilt waren. Dort wurden die Schläuche noch im Dorfbrunnen gewaschen – eine Praxis, die man sich heute kaum noch vorstellen kann. Das Heimweh war gross, weshalb sie mit ihrem Partner wieder in die Zentralschweiz zurückkehrte.

Seit 2016 wohnt Kim in Root, wo sie gemeinsam mit ihrem Labrador leben. Kurz nach dem Umzug beobachteten die drei bei einem Spaziergang ein

Auto, das durch Driften einen Rauchmelder und damit einen Feuerwehreinsatz ausgelöst hatte. Daraufhin ging sie zum Feuerwehrdepot im Dorf, um die «Rauchmelder-Auslösegrund-Beobachtung» zu melden. Der damalige Offizier brachte sie mit dem Mannschaftstransporter zum Kommandanten. Bei diesem Gespräch kam sie zum Entschluss, auch bei der Feuerwehr Root-Gisikon-Honau (FWR) mitzumachen.

Hier absolvierte sie die Ausbildung zur Gruppenführerin und später auch die Offiziersausbildung. Seit 1,5 Jahren ist sie Chefin des Atemschutz-Teams und motiviert, diese verantwortungsvolle Aufgabe weiterhin auszuführen.

Seit dem letzten Jahr ist Kim zudem Mitglied im Vorstand des Luzerner Feuerwehrverbandes. Dieses Amt ist für sie eine grosse Ehre, und sie freut sich, ihre Ideen einzubringen. Sie wurde von Vincenz Graf (ehem. Feuerwehrinstruktor) vorgeschlagen, weil er wusste, dass sie gut in dieses Gremium passt.

Kim ist nicht die erste Frau im Vorstand; vor ihr war bereits Marianne Wernli aktiv, die gezeigt hat, dass Frauen genauso viel erreichen können wie ihre männlichen Kollegen – auch wenn sie uns manchmal mehr beweisen müssen.

Im Vorstand des Feuerwehrverbandes kümmert sie sich aktuell um die Überarbeitung der Website, die bald in neuem Design online gehen wird. Bei der Delegiertenversammlung (DV) hatte Kim im Vorfeld eher wenig zu tun, doch bei den Absprachen mit der Feuerwehr Knutwil/St. Erhard war der gesamte Vorstand anwesend, um mit dem Organisationskomitee zu planen. Während der DV selbst durfte Kim Theo Honermann bei der Veteraneneyerung unterstützen.

Ein spannendes Jahr liegt hinter ihr, und Kim freut sich auf weitere Aufgaben und Herausforderungen.

Was Kim noch mitteilen möchte:

Am Anfang war die Feuerwehr für mich ein Hobby, heute sehe ich mich als Offizierin und Chef Atemschutz als Vorbild und möchte auch weitere Frauen dazu bewegen, sich aktiv für diesen Dienst zu melden und sich fördern zu lassen. Gut ausgebildete Personen sind unsere Zukunft, egal ob Frau oder Mann.





Feuerwehr auf der Rigi – die wohl aussergewöhnlichste Truppe der Schweiz!

Die meisten Menschen, welche auf die Rigi pilgern, suchen auf der Königin der Berge einen kurzen Moment der Entspannung. Es gibt aber auch Leute, welche auf dem Berg ihr festes Zuhause gefunden haben. Und bei einigen dieser Rigidaner, wie sie sich selbst nennen, fliesst die Blutgruppe 118 in den Adern. Wie funktioniert die Feuerwehr auf dem Berg? Das Magazin «Füürhorn» hat eine Übung begleitet und aussergewöhnliche Menschen und eine einmalige Feuerwehr kennengelernt.

  Philipp Lustenberger, EZ5

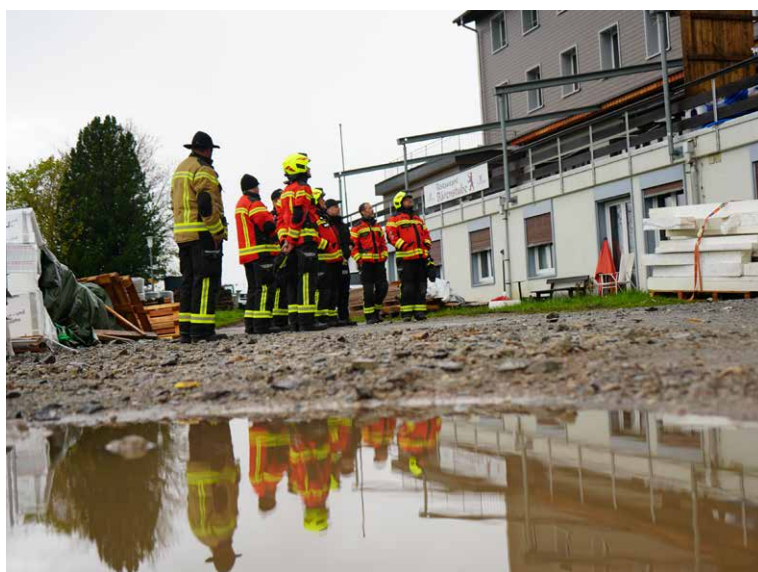
Als wir bei der Talstation Vitznau eintreffen, sind die Wetterbedingungen nicht gerade «königin-entauglich». Es regnet und später wird es auf der Rigi sogar noch schneien (und dies Ende Mai). Alles andere als kalt begrüsst uns Hubi Zimmermann im Bahnhof. Der Oberleutnant der Feuerwehr der Seegemeinden ist an diesem Tag für die Übung auf dem Berg verantwortlich und gibt uns während der Fahrt nach Rigi Kaltbad einen ersten Einblick. «Die Feuerwehrleute, welche auf der Rigi leben, sind extrem wichtig. Sie sind die ersten Augen und Ohren vor Ort», erklärt er.

Wird ein Brand auf der Rigi gemeldet, eilen die Einsatzkräfte vom Berg zu ihrem Depot beim Werkhof Kaltbad. In einer ersten Phase sind diese dann alleine im Einsatz, bis als Erstes die Feuerwehrleute aus Weggis eintreffen. «Die gehen dann mit so viel Material wie möglich zur Luftseilbahn, welche dann rund doppelt so schnell wie normal nach oben fährt», erklärt Hubi. Gleichzeitig laden die Vitznauer ihr Material auf die Zahnradbahn. Dabei können sie mehrere Güterwagen beladen. «Das TLF Vitznau ist so konzipiert, dass es genau auf einen der Güterwagen passt», sagt Hubi.



Einsatz! Und zwar mit dem privaten Golfcart

In Kaltbad angekommen, machen wir uns auf den Weg ins Depot. Am Abend werden die Themen Ersteinsatz, Brandmeldeanlagen und Ortskenntnisse beübt. Die Einsatzmittel: das kleine Spezial-Tanklöschfahrzeug [TLF] von der Rigi, aufgebaut von der Gallus Hautle AG, das private E-Bike von Feuerwehrfrau Marianne Camenzind und ein Golfcart, welches Aron Boddé steuert. Er und seine Frau Angela leiten seit 2013 das Hotel Rigi Kaltbad. «Im Notfall werden meine Golfcarts zu Einsatzfahrzeugen», schmunzelt er, während er uns von Kaltbad in Richtung First über den matschigen Boden fährt. Für ihn ist selbstverständlich, dass jeder, der auf der Rigi lebt, auch seinen Feuerwehrdienst leistet.



Auf Rigi First entsteht momentan eine neue Alpkäserei mit Laden und grosser Produktion. Schon bald wird das erste Mal Käse in diesen Räumen produziert. Es sollen am Ende rund 28 Tonnen pro Jahr sein, was den Rigi-Alpkäse zu einer richtigen Marke machen soll. Basil Imlig führt die Feuerwehr durch sein künftiges Reich.

Der Umgang beim Rundgang ist familiär, denn die Rigiluft verbindet die Menschen und uns scheint es, als würde sogar der Stadtluzerner mit jedem Atemzug immer mehr zum Rigidaner. Auch der Himmel hat beschlossen, die gute Laune der Truppe mit Graupelschauer zu unterstützen.





Es zieht uns zurück ins Depot Kaltbad via oberen Firstweg. Das kleine TLF hat links und rechts stellenweise keine fünf Zentimeter mehr Platz. «Nicht jeder traut sich, dieses Fahrzeug auf den engen Wegen zu steuern», sagt Hubi. Und dies ist wirklich nicht verwunderlich, denn wer hier das TLF bewegt, muss das Fahrzeug perfekt im Griff haben, sonst wird es gefährlich.

Ist die erste Feuerwehrfrau der Schweiz eine Rigianerin?

Zurück im Depot wird der Ersteinsatz thematisiert. Der Kommandant der Seegemeinden, Peter Dahinden, betont nochmals, wie wichtig die Feuerwehrleute auf der Rigi sind, und bedankt sich bei der Mannschaft. Es kann durchaus sein, dass nur eine Person bei einem Alarm auf der Rigi anwesend ist und ins Depot Kaltbad einrücken kann. Für diesen Fall wurde das TLF so gebaut, dass es nur eine einzige Person braucht, um alles zu bedienen. «Der Gedanke, ganz alleine in der Brandschutzausrüstung am Schadenplatz zu stehen, ist schon speziell», sagt uns Marianne Camenzind.

Sie ist eine waschechte Rigianerin, welche hier geboren und aufgewachsen ist. Angst muss sie definitiv keine haben, denn die Blutgruppe 118 hat sie schon mit der Muttermilch aufgenommen. «Meine Mutter war die erste Feuerwehrfrau auf der Rigi ... sicher die erste im Kanton Luzern, eventuell war sie sogar die erste der Schweiz», sagt sie.

Im Familienalbum sind Bilder, welche rund fünfzig Jahre alt sind. Auf diesen ist ihre Mutter bereits in Uniform zu sehen. Und auch ihr Vater ist eine

Rigi-Feuerwehrlegende. Ausgetreten ist er erst im Alter von 80 Jahren und hat neben der Feuerwehr als Deltasegler- und Gleitschirm-Pionier Geschichte geschrieben. Die Übung geht um 21.30 Uhr zu Ende, aber der Abend ist noch nicht vorbei. Wir gehen über das Gleis ins Hotel Rigi Kaltbad, wo wir bis zur Abfahrt nach Vitznau noch Zeit haben.





Aktiver Feuerwehrdienst – im Alter von über 70 Jahren

Unterdessen haben wir uns ein bisschen kennengelernt. Jeder in der Gruppe hätte es verdient, einen eigenen Artikel zu bekommen. So ist Mario Glanzmann vor drei Jahren mit seiner Familie auf den Berg gezogen. «Wir sind wegen der Rigschule hierhergekommen», erklärt er. «Wir haben etwas Neues für unsere Kinder und für uns als Familie gesucht.» Tagsüber ist er Berufsschullehrer in Goldau und es war für ihn Ehrensache, der Feuerwehr beizutreten, auch wenn er vorher noch nie in der Feuerwehr war [was man definitiv nicht merkt, seine Fahrkünste beispielsweise sind vorzüglich]. Der Jüngste an dem Abend war 34 Jahre alt und der mit Abstand älteste noch aktive Feuerwehrmann ist Wolfram Schneider mit 72 Jahren Lebenserfahrung. Ihn hat es vor fünf Jahren auf die Rigi gezogen und da er schon seit seiner Jugend Blau-licht im Blut hatte, war ein Beitritt zur Feuerwehr Ehrensache. Neben dem Feuerwehrdienst ist Wolfram auch im Winter in den Pistendienst eingespannt, zudem ist er Sicherheitschef bei einem Bauprojekt der Rigi-bahnen.

Als wir vor 23 Uhr die Zahnradbahn nach Vitznau besteigen, beginnt es nochmals kräftig zu schneien. Die meisten Leute in dem Wagen tragen eine Brandschutzausrüstung, sprich: Wir sind nur eine Handvoll Menschen, welche sich bei dem Wetter noch ins Tal transportieren lassen. Ganz ehrlich: Bei den herzlichen Feuerwehrleuten wären wir auch am liebsten noch auf 1450 Metern über Meer geblieben. Danke für die Gastfreundschaft!

Link zur Feuerwehr: www.fw-see.ch



Ehre, wem Ehre gebührt! Delegiertenversammlung 2025

Die diesjährige Delegiertenversammlung fand zum 130. Mal statt und wurde in Knutwil/St. Erhard am 29. März abgehalten. Traditionsgemäss fand die Anreise für diese Feierlichkeit mit den Rundhaubern statt, um unsere beiden Veteranen Oblt Hegi Fabian aus dem Stab der Kp II und Kpl Waser Christian aus dem EZ 1 zu ehren.

  Sabrina Kohler, VA

Es war eine gelungene Kombination aus Traktanden und Feierlichkeiten. Wie Theo in der Kirche verkündet: «Euer Dienst ist wortwörtlich Gold wert.» Das nächste Datum zum Vormerken ist der 28. März 2026, dann werden weitere Kameraden in Hochdorf geehrt, welche stolze 25 Jahre Feuerwehrdienst geleistet haben.



Unsere Feuerwehr bringt Kinderaugen zum Leuchten

Am 18. Mai 2025 fand der 5. Luzerner Familientag statt, der rund 5000 Teilnehmende begeisterte. Er hatte das Ziel, sozial benachteiligten Familien einen unvergesslichen Tag zu schenken – was wir erreichten, denn sowohl Kinder- als auch Elternaugen strahlten um die Wette.

 Alexandra Pein (SBA)  Manuela Brenner-Bernet (FU), Alain Arnold (EZ5), Stiftung Fokus Familie von Marc Wenger

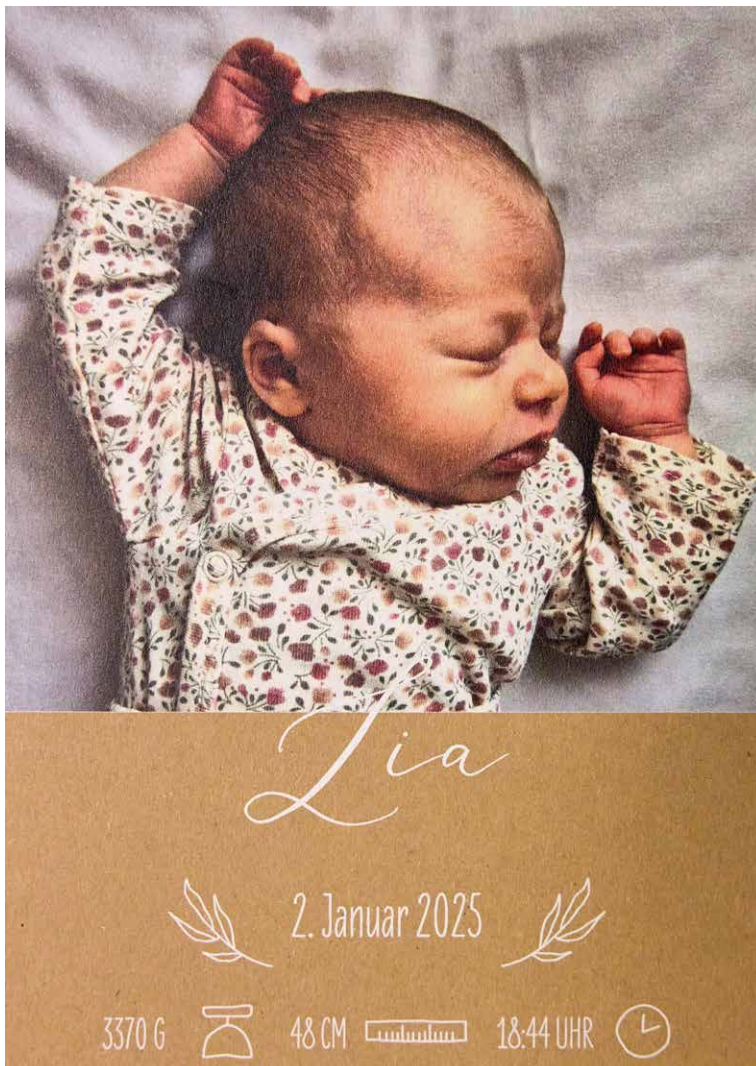


Bei unserem Stand konnten Besuchende ihre Zielgenauigkeit mittels Eimerspritzen testen, Kinder Brandschutzkleider anziehen sowie unseren Rover Flo 16 von innen betrachten. Gross und Klein ergriffen dabei die Chance, unser Equipment aus nächster Nähe zu betrachten und Fragen zu stellen.

Es war ein gelungener Anlass, der allen viel Freude bereitet und mit viel Dankbarkeit belohnt wurde. Er zeigte einmal mehr unseren hohen Stellenwert in der Stadt Luzern.



Feuerwehr-Nachwuchs



Wir gratulieren herzlich

Lia, 02. Januar 2025

Stephi & Roman Schmid, Stab 1

Feuerwehr am Luzerner Stadtlauf

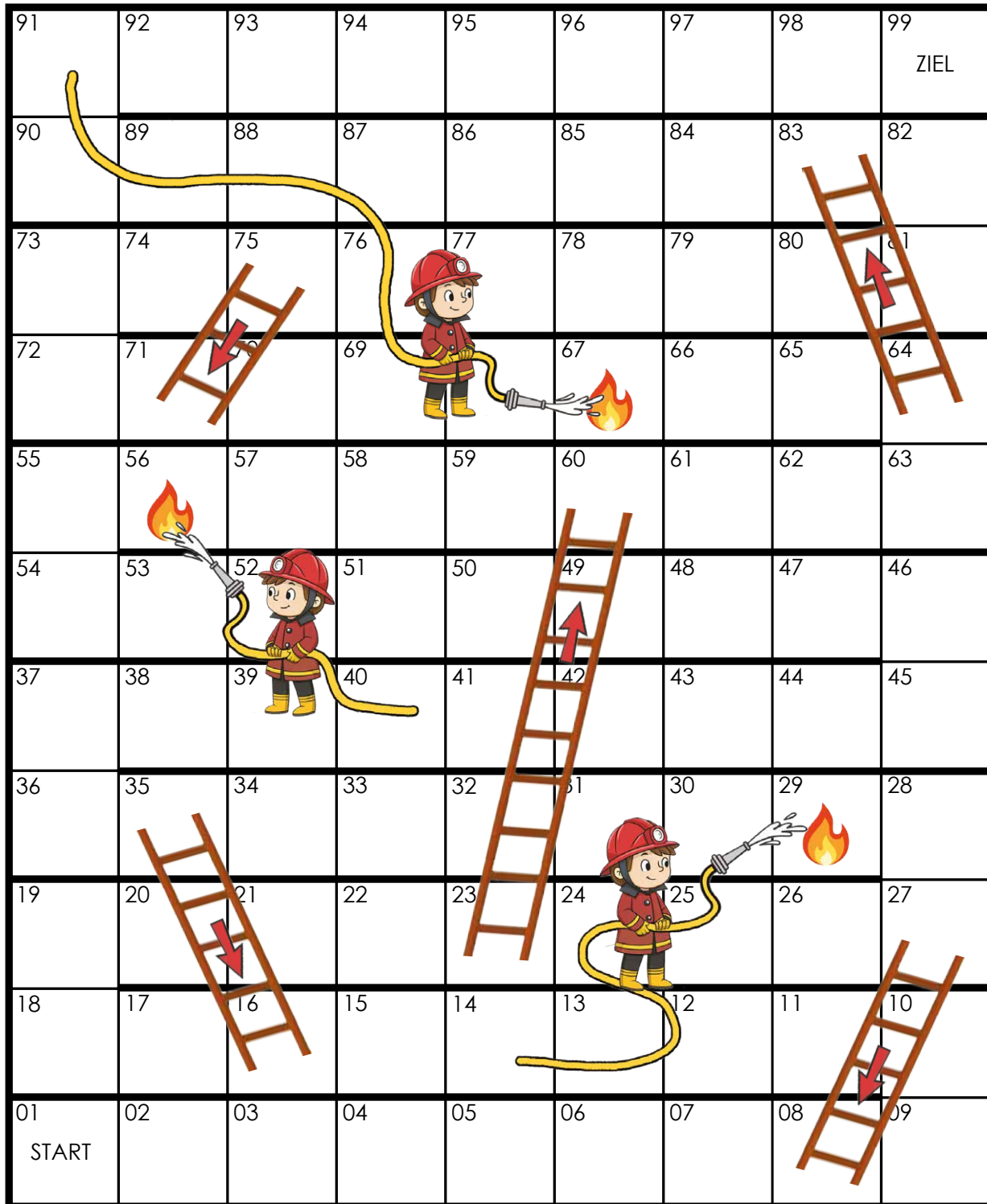
Auch dieses Jahr haben wieder zahlreiche Angehörige der Feuerwehr Stadt Luzern am Luzerner Stadtlauf teilgenommen, teilweise auch in kompletter Brandschutzausrüstung mit Atemschutz.

zvg.





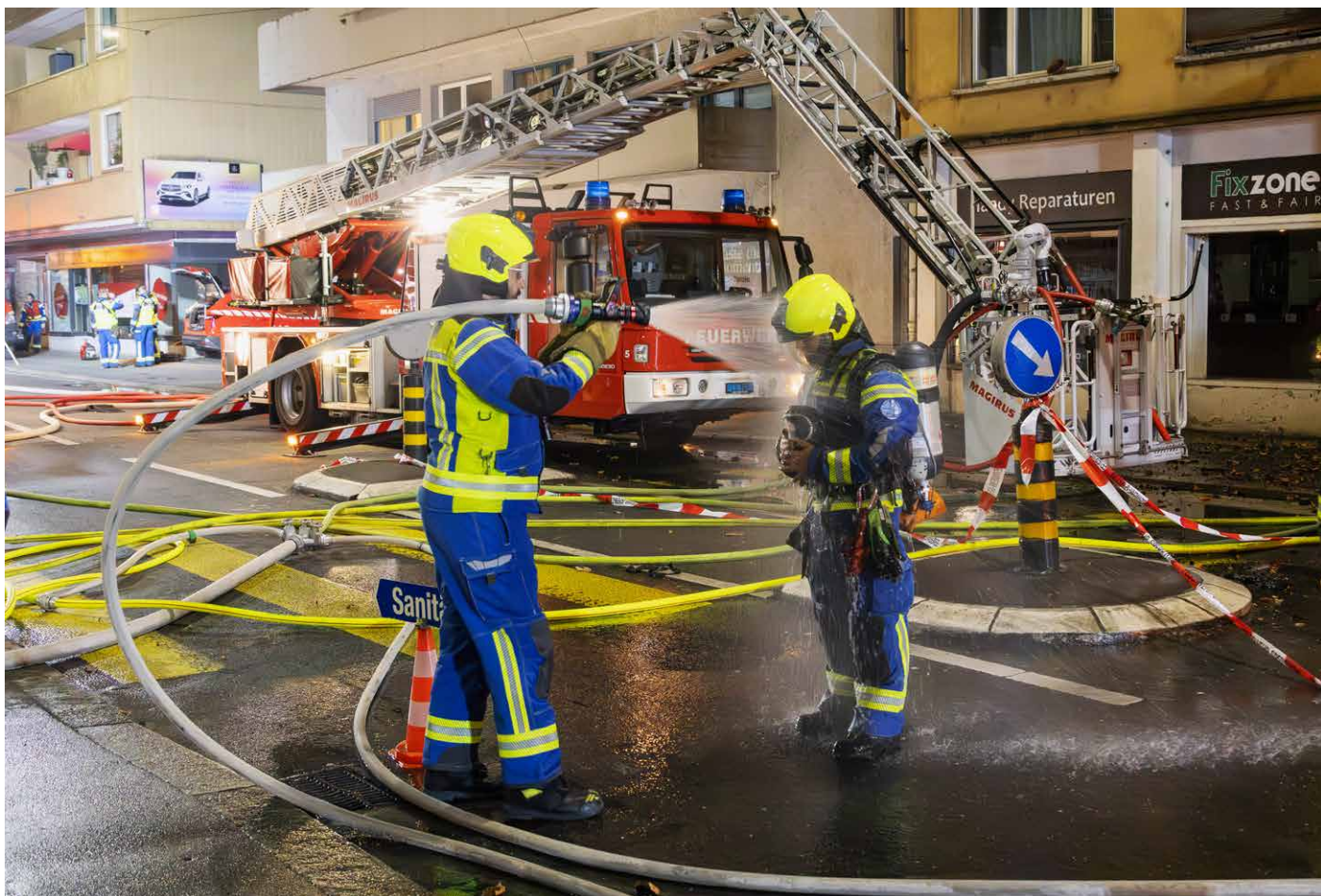
Spiel und Spass



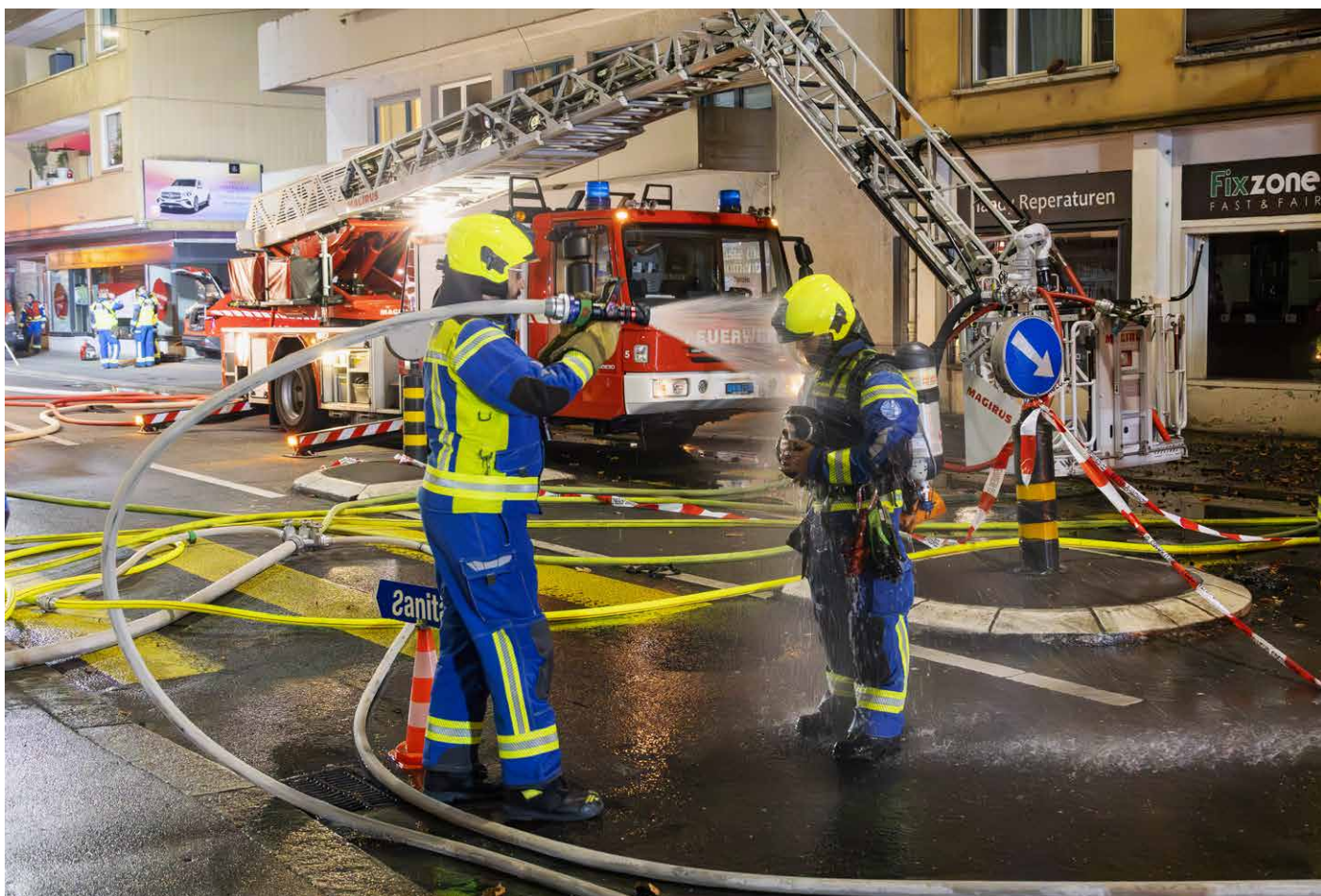
LEITERLISPIEL
„SCHNELL, ES BRÖNNT!“



Auflösung 10 Unterschiede 1-2025



10 Unterschiede



Dachstockbrand Baselstrasse, 08.03.2025

Impressum

Das F  rhorn ist das Magazin
der Feuerwehr Stadt Luzern.
Es erscheint dreimal im Jahr in
einer Auflage von 540 Exemplaren.

Redaktionsteam

Philipp Lustenberger [Chefredaktor, EZ 5]
Gabriel Ammon [Doku-Dienst]
Sabrina Kohler [VA]
Evelyne Muff [VA]
Arthur Reinhold [EZ 6]
Susanne Waltisberg [EZ 2]
Rosmarie Fischer [Kommando]

Adresse

Feuerwehr Stadt Luzern
Redaktion F  rHorn
Kleinmattstrasse 20
6003 Luzern
041 208 88 18
fuerhorn@fwluzern.ch

Druck

Ley Druck GmbH
Spitalstrasse 45, 6004 Luzern